

# Robert Krieg †.

## Nachruf

Von

W. Albrecht.

Am 14. Juni starb auf seinem Ruhesitze in Neckarsteinach Geheimer Hofrat Dr. *Robert Krieg* im 86. Lebensjahr.

Er hat sich zu einer Zeit unserem Fache zugewandt, als es noch in seiner ersten Entwicklung stand. *Viktor von Bruns, Stoerk, von Schrötter*, und *Schnitzler* waren seine Lehrer. Bald aber war er nicht mehr ihr Schüler, sondern stand als gleichwertiger und erfolgreicher Forscher ihnen zur Seite, und hat durch seine hohe wissenschaftliche Begabung wie durch seine hervorragenden ärztlichen Fähigkeiten bei dem Ausbau unseres Faches Ausgezeichnetes geleistet. Es ist vielleicht nur wenigen bekannt, daß er als erster die submuköse Resektion der Nasenscheidewand geübt und veröffentlicht hat. Mit sicherem Blick erkannte er ferner als einer der ersten die große Bedeutung des Glühbrenners für die Behandlung der Kehlkopftuberkulose, und in Wort und Schrift ist er für diese Methode, die er mit unfehlbarer Meisterschaft handhabte, eingetreten. Neben zusammenfassenden Arbeiten über Ozaena und Pachydermia laryngis in *Heymanns* Handbuch waren es vor allem seine beiden Atlanten der Kehlkopf- und Nasenkrankheiten, welche seinen Namen in die ganze Welt getragen haben. In ihnen — den Atlas der Kehlkopfkrankheiten möchte ich dabei ganz besonders hervorheben — vereinigt sich reiche klinische Erfahrung, feinste diagnostische Kunst und technische Meisterschaft. Von allen Atlanten, die vorher oder nachher erschienen sind, hat keiner die zarte Tönung der Farben und die Betonung des Charakteristischen im Krankheitsbild, wie wir sie hier vor uns haben, erreichen können. Bei seinen großen wissenschaftlichen Erfolgen blieben Ehrungen aller Art nicht aus. *Krieg* war korrespondierendes Mitglied mehrerer ausländischer Gesellschaften und Ehrenmitglied der Gesellschaft Deutscher Hals-Nasen-Ohrenärzte.

Wie schon angedeutet war *Krieg* nicht nur ein erfolgreicher Forscher, sondern auch ein ausgezeichnete Arzt, dessen ruhiges sicheres und gütiges Wesen ihm sofort das volle Vertrauen seines Patienten gewann. Aus der

allgemeinen Praxis hervorgegangen war er bemüht, stets den ganzen Menschen in seine Beobachtung und Behandlung einzubeziehen und hat es streng vermieden, an örtlichen Symptomen haften zu bleiben.

Sein persönliches Auftreten war schlicht und einfach, sein Wesen zuverlässig und liebenswürdig. Ein feiner Kenner der darstellenden Kunst hat er auch selbst zu Pinsel und Zeichenstift gegriffen und besonders in seinen Radierungen Werke geschaffen, die auch von der Fachkritik anerkannt wurden. Er war eine Persönlichkeit, die es verdient, daß wir ihr in unserem Sonderfach ein dankbares Andenken bewahren.

---